SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Asterix ein echter Kelte?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Fachliche Hinweise

Unser Wissen über die Kelten Die Quellenlage

„Wer schreibt, der bleibt" war sicherlich nicht das Motto des Volkes, das sich vor ca. 2.500 Jahren anschickte, Europa seinen Stempel aufzudrücken. Spuren haben andere hinterlassen, allen voran die Römer. Von den Kelten hingegen gibt es kaum schriftliche Zeugnisse.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen zwar, dass sie die Schrift kannten, ihr Wissen aber vorrangig mündlich tradierten.

Unsere Kenntnis des keltischen Lebens beruht auf zweierlei: den archäologischen Funden (Grabbeigaben, Waffen, Schmuckstücke, Haushaltsgegenstände, Architekturüberreste, Moorleichen etc.) und den Schriften griechischer und römischer Zeitgenossen. Deren Schilderungen sind jedoch nicht allzu verlässlich, zum einen, weil sie ihr Wissen häufig nur aus „zweiter Hand" hatten, zum anderen, weil sie ihren Lesern Spektakuläres bieten oder ihr Vorgehen gegenüber den „Barbaren" legitimieren wollten.

Als eine der wichtigsten historischen Quellen aus dieser Rubrik gilt *„De bello Gallico"* von Julius Cäsar – ein Werk, das in erster Linie der Rechtfertigung seiner Eroberungen in Gallien dient und dessen Berichte über die dort lebenden Menschen eher ausschmückenden Charakter haben. Bis heute sind die Befunde der keltischen Kultur bruchstückhaft und geben nur ein grobes Bild wieder, das weiten Raum für Spekulation und Fantasie bietet.

Wie die Kelten zu ihrem Namen kamen

Woher der Name „Kelten" stammt, ist etymologisch nicht zweifelsfrei belegt. In den griechischen Quellen erscheinen die Kelten unter der Bezeichnung *„Keltoi"* oder *„Galatoi"*, in den römischen unter *„Celtae"* oder *„Galli"*. Alle Begriffe sind vom Keltischen abgeleitet und bedeuten so viel wie „die Kühnen". Isidor von Sevilla leitet den Namen *„Gallier"* von griechisch *„gala"* (Milch) ab, weil die Bewohner Galliens eine milchweiße Haut hätten.

© RAABE 2021

Der Siedlungsraum der Kelten

Die Anfänge der Kelten liegen im historischen Dunkel. Um 500 besiedelten sie das Voralpenland und das mittlere Frankreich. Damit sind die Kelten im gesamten Raum nördlich der Alpen das älteste namentlich bekannte Volk. Ab 500 expandierten keltische Stämme in alle Himmelsrichtungen, außer in den Norden, wo bereits die Germanen ansässig waren. Sie besiedelten den größten Teil des Kontinents (von Ostfrankreich bis in den ostalpinen Raum; Ausläufer bis nach England und in den Norden der Iberischen Halbinsel), doch sie beherrschten ihn nicht. Obwohl sie die dominierende Volksgruppe im ersten Jahrtausend v. Chr. in Mitteleuropa waren, bildeten sie nie einen großen staatlichen Verband.

Eine Sprache, aber keine staatliche Einheit

Die Kelten lebten in Stämmen zusammen, die sich häufig gegenseitig bekämpften. Allein in Gallien siedelten zur Zeit Cäsars etwa 50–75 Stämme von jeweils 50.000 bis 200.000 Männern. Jeder Stamm war eine Lebensgemeinschaft mit eigenem Gebiet, unterschiedlichen Traditionen und Kulten sowie politisch souverän. Ein keltisches Reich mit einem Herrscher an dessen Spitze hat es jedoch nie gegeben. Der Prähistoriker Franz Fischer umschreibt diesen Sachverhalt prägnant: *„Für die Kelten Galliens – und nicht nur für sie allein – war der Stamm der Staat, nicht die Nation."*[1]

Obgleich durch gemeinsame Kultur und Sprache miteinander verbunden, entwickelten die Kelten nie ein gemeinsames Nationalbewusstsein oder gar eine stammesübergreifende staatliche Einheit. Ca. 100 v. Chr. war der Höhepunkt der keltischen Herrschaft über weite Teile Europas überschritten.

Die Kelten gerieten zunehmend in die Defensive. Nach und nach wurden sie unterworfen und ihre Gebiete dem Römischen Reich eingegliedert. 52 v. Chr. unternahmen die Kelten unter Vercingetorix einen letzten verzweifelten Versuch, sich vom Joch der Römer zu befreien. Doch der Einigungsversuch kam zu spät, ob er tatsächlich von Dauer gewesen wäre, bleibt fraglich. In der Schlacht von Alesia mussten sie sich geschlagen geben und Gallien, das Herz des „keltischen Reiches", wurde endgültig Teil des römischen Imperiums.
Nur die im Norden der britischen Insel lebenden keltischen Völker konnten die Römer nicht bezwingen. 120 n. Chr. ließ Kaiser Hadrian einen Wall errichten, um die römische Provinz vor den Aufständischen zu schützen. Im übrigen Europa waren die Kelten um 200 n. Chr. fast ganz verschwunden.

Das keltische Erbe

Heute erfreuen sich die Kelten einer großen Beliebtheit – aufgrund ihrer rätselhaften Kultur, die mystisch, geheimnisvoll und nostalgisch anmutet, die aber auch als identitätstiftendes Element dient, vor allem in den ehemals keltischen Randgebieten Wales, Schottland, Irland und der Bretagne. Dort wird versucht, die Kultur der Kelten wiederzubeleben: durch traditionelle Kleidung (Schottenrock und Haube für Frauen), die Pflege keltischer Sprachen (Kymrisch, Gälisch, Bretonisch und Kornisch) oder das Spielen traditioneller Musik (in Eisteddfod in Llangollen findet alljährlich ein keltisches Musikfestival statt). Zahlreiche Druidenorden begehen auf z. T. fragwürdige Weise Rituale. Neuheidnische „Pagans" zelebrieren die Sonnwendfeier in Stonehenge und fordern Gleichberechtigung mit den christlichen Konfessionen. Seit 1990 gibt es in Irland einen gälischen Fernsehsender, in den Schulen wird keltischer Sprachunterricht erteilt, und in den Kinos erobern Fantasy-Filme das Publikum (mit „The Lord of the Ring" schuf Tolkien eine eigene, keltisch inspirierte Mythologie).
Zahlreiche Städte- und Ländernamen erinnern noch heute an ihren keltischen Ursprung: Paris wurde nach dem keltischen Stamm der *Parisii* benannt, Belgien hat seinen Namen von dem keltischen Stamm der *Belgae*, die französische Stadt Lyon weist auf den keltischen Gott *Lug* hin, die Schweiz verdankt ihren Namen dem keltischen Stamm der *Helvetii*, an die *Briganti* erinnert die Stadt Bregenz am Bodensee, Böhmen (lateinisch: *Boiohaemum*) verdankt seinen Namen der Überlieferung nach den keltischen *Boiern*. Keltisch oder vorkeltisch sind auch die Namen vieler deutscher Flüsse, z. B. Rhein (*Rhenus*) oder Donau (*Danuvius*).
Das Volk der Kelten ist ebenso wie die meisten anderen antiken Völker verschwunden. Es hat keine politische Tradition begründet und dennoch ist es durch seine Nachkommen geblieben. Obgleich sie von keiner einzelnen Nation als Vorfahren in Anspruch genommen werden, sind sie aufgrund ihrer weiten Verbreitung doch mehr oder weniger Ahnen aller europäischen Nationen. Die Kelten sind überall. Man sieht sie nur nicht.

Asterix – die Geschichte eines Comics

Asterix ist heute aus der Comic-Landschaft nicht mehr wegzudenken. Als Antwort auf die amerikanischen „Supermänner" wird Asterix, der sympathische Antiheld, 1959 geboren. Er steht für den Sieg des Intellekts über körperliche Stärke und Macht. Die Väter der Comic-Figur sind der Texter René Goscinny und der Zeichner Albert Uderzo.
Die Bewohner des Dorfes Ameroica (im Gebiet der heutigen Bretagne, etwa 56 v. Chr. von den Römern erobert) wehren sich tapfer gegen die römischen Legionen – dank eines Zaubertranks, den der weise Druide Miraculix zubereitet. Die Gallier führen die römischen Besatzer an der Nase herum und erleben allerlei Abenteuer. Dabei spielen die Autoren mit Klischees, entlarven, bestätigen und widerlegen sie. Gerade die Kombination von historischen Wahrheiten, Klischees, Wortspielen und Versatzstücken unserer modernen Welt macht die Comics zu einer unterhaltsamen Lektüre.

© RAABE 2021

Historisches Vorbild für die Titelfigur war vermutlich Vercingetorix, mythischer gallischer Häuptling, der letztlich die Waffen vor Cäsar streckte, aber aufgrund seiner Tapferkeit bis heute in Frankreich verehrt wird.
Bis auf die Titelfigur des Comics werden die gallischen Kelten so dargestellt, wie sie in den Quellen typisiert sind: groß, wallendes Haar, Bart, Pumphosen, ärmelloses Hemd, auf dem Land wohnend und äußerst streitsüchtig.
Den „tapferen Wilden" werden die eleganten Römer gegenübergestellt: würdig, glatt rasiert, durch edle Städte flanierend. Der Comic ist zum Teil so erstaunlich genau recherchiert und detailgetreu dargestellt, dass sich seit Mitte der Neunzigerjahre sogar Altertumswissenschaftler der Universität Amsterdam wissenschaftlich mit der Darstellung der keltischen Lebensweise im Comic beschäftigen.

Didaktisch-methodisches Konzept

Zur Auswahl der Texte

Die Reihe enthält eine Auswahl verschiedener Texte in deutscher Übersetzung und lateinischen Originaltexten mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Die Reihe ist durchgehend für die Gruppenarbeit konzipiert und kann in mehreren Klassenstufen eingesetzt werden, beispielsweise auch schon in den ersten Lernjahren, da nicht jedes Material Übersetzungen oder tiefergehende Textanalysen beinhaltet. Die lateinischen Originaltexte enthalten dabei Passagen von Plinius dem Älteren, Livius und insbesondere Caesar.

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Die Reihe ist durchgehend für die Gruppenarbeit konzipiert und kann in mehreren Klassenstufen eingesetzt werden, beispielsweise auch schon in den ersten Lernjahren, da nicht jedes Material Übersetzungen oder tiefergehende Textanalysen beinhaltet. Thematisch kann die Reihe in den ersten Lernjahren, parallel zur Lehrbuchphase, eingesetzt werden, um einen Einblick in die umfassenden Themen der antiken Kultur und Geschichte zu geben. Aufgrund der vielen Passagen aus De Bello Gallico ist auch der Einsatz nach Abschluss der Lehrbuchphase zu empfehlen.

Zu den Methoden

Mittlerweile hat der Comic seinen Platz im Geschichtsunterricht gefunden und wird als ernstzu nehmendes Medium anerkannt. Comics schaffen einen emotionalen Zugang zu einer historischen Thematik, verwischen aber auch die Grenzen zwischen Fiktionalität und (historischen) Fakten und prägen (unbewusst) das Geschichtsbild. In den Asterix-Comics finden wir eine Comic-Form, bei der die Figuren vereinfacht dargestellt sind, die Umgebung jedoch weitestgehend realistisch und detailgetreu gestaltet ist. Dennoch gibt der Comic nicht vor authentisch zu sein. So bietet er die Möglichkeit, Wahres von Unwahrem zu trennen. Eine solche „Fehlersuche" ist für Jugendliche nicht nur motivierend, sondern vermittelt zugleich wichtige Kompetenzen wie quellenkritische Analyse und Unterscheidung zwischen Quelle und Darstellung. Durch seine kindgerechte Darstellung ist der Asterix-Comic leicht fassbar. Kinder lesen einen Comic leichter als eine schriftliche Quelle. Der Comic schafft durch seinen lebensweltlichen Bezug einen Zugang und öffnet gleichsam die Tür zu einem historischen Thema. Die Protagonisten der Geschichte sind den meisten Jugendlichen bekannt. Sie schaffen nicht nur Identifikationsmöglichkeiten, sie prägen auch unser Bild der Kelten. Dieses gilt es, historisch zu überprüfen. Dabei geht es nicht um historische Abläufe, sondern um eine Untersuchungder keltischen Lebensweise.

© RAABE 2021

Zu den Kompetenzzielen

Die Reihe ist auf den Erwerb und Ausbau der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

– **Textkompetenz**: Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend fähig, kürzere Originaltexte zu erschließen, zu strukturieren, und zu übersetzen.
– **Kulturkompetenz**: Die Schülerinnen und Schüler lernen Bereiche des keltischen Lebens kennen und setzen sich kritisch mit populärhistorischen Darstellungen auseinander.
– **Methodenkompetenz**: Die Schülerinnen und Schüler gehen auf „Fehlersuche" mit Hilfe der Asterix-Comics und arbeiten in Großgruppen zusammen.

Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- ***Ammianus Marcellinus***, *Historiae. http://www.thelatinlibrary.com/ammianus.html*
- ***Lindsay***, *Wallace Martin (Hrsg.): Sexti Pompei Festi De verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome. Teubner, Leipzig 1913. Neudruck Olms, Hildesheim 1965.*
- ***Giebel***, *Marion, Naturalis historia : lateinisch/deutsch = Naturgeschichte / Plinius der Ältere. Stuttgart: Reclam, 2009*
- ***Caesar***. *Bellum Gallicum. Mit einer Einl. von Hans Jürgen Tschiedel und Sacherkl. und ausgew. Bildmaterial von Gerhard Ramming. Paderborn: Schöningh, 1978*
- ***Cicero***, *Marcus Tullius. De divinatione. Stuttgart: Teubner 2010*

Sekundärliteratur

- ***Demandt***, *Alexander: Die Kelten. 5. Auflage. C. H. Beck Verlag, München 2005.*
  Kurze (120 Seiten!), schnörkellose, wissenschaftliche Einführung für den Leser mit historischem
- ***Fries-Knoblach***, *Janine: Die Kelten. 3.000 Jahre europäischer Kultur und Geschichte.*
- *W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2002.*
  Dieses Buch bietet einen Überblick über 3.000 Jahre keltische Geschichte und Kultur von der Vorzeit bis zur Gegenwart, von Irland bis Kleinasien. Zwar gibt es keine Bilder, jedoch ein umfangreiches Literaturverzeichnis.
- ***Konstam, Angus:*** *Atlas der Kelten. Tosa Verlag, Wien 2002 (Original 2001).*
  Nach dem Doppelseitenprinzip aufgebautes Werk von den keltischen Ursprüngen bis zum keltischen Erbe, geografisch gegliedert, mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Museumstipps. Zum Einstieg in das Thema ist das Buch auch für Jugendliche geeignet.

Informationen im Internet

http://www.comedix.de
Wirklich alles, was der Asterix-Fan braucht: News, Lexikon, Hintergründe, Quellen u. v. m.
http://www.keltenmuseum.at
Homepage des Keltenmuseums in Hallein, Österreich, mit virtuellem Museumsrundgang, museumspädagogischen Hinweisen und weiterführenden Links

© RAABE 2021

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Asterix – ein Kelte?
M 1	**Asterix – ein Kelte?** / Brainstorming, Einstieg in die Thematik
M 2	**Wo siedelten die Kelten?** / Recherche, Kartenarbeit

2.–4. Stunde

Thema:	Das Leben der Kelten im Dorf
M 3	**Aussehen und Verhalten der Kelten** / Gruppenarbeit, Textanalyse, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics
M 4	**„Du wirst nicht singen" – Die Barden** / Gruppenarbeit, Textanalyse, Übersetzung, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics
M 5	**Brauten die Kelten einen Zaubertrank? – Aufgaben der Druiden** / Gruppenarbeit, Textanalyse, Übersetzung, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics
M 6	**Wildschwein als Hauptspeise? – Essen und Trinken** / Gruppenarbeit, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics
M 7	**Runde Häuser? – Wohnen im Dorf** / Gruppenarbeit, Textanalyse, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics
M 8	**Mit Kriegsgeheul in die Schlacht? – Die keltischen Krieger** / Gruppenarbeit,, Quellenarbeit, Vergleich mit Asterix-Comics

© RAABE 2021

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Asterix ein echter Kelte?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.